
Schöne Schwermut

...Da staunten selbst die Organisatoren nicht schlecht: Nur wenige Karten waren im Vorverkauf geordert worden, und dann reichte am Freitagabend der Keller schier nicht aus für die vielen Besucher. Obwohl von vielen verpönt, scheint das Volkslied zur Gitarre nach wie vor Begeisterung auszulösen - wenn es denn so authentisch - mit viel Herz und ohne Pathos vorgetragen wird wie von Erich Schmeckenbecher.

Der Mann, der 1972 seine Karriere als einer der beiden "Zupfgeigenhansel" begann, präsentiert "all die Liedl" (Originalton Schmeckenbecher: Aldi, Lidl) nicht weichgespült, sondern kämpferisch (...). Neben dem steten Einsatz für Freiheit ist ihm aber auch die Romantik Passion, vor allem die selbst geschriebenen Titel sind vertonte Lyrik.

...Mit seiner politischen Identität hält er dabei nicht hinterm Berg: (...) aus Schwarz-Gelb wird wie selbstverständlich "Schwarz-Geld".

Schmeckenbecher prangert immer wieder den Konsumkapitalismus an und die Infantilisierung der Gesellschaft, die sich am oberflächlichen Spaß-Getue von Bohlen, Raab und Co. ergötzt.

...Schön schwermütig sind Schmeckenbechers Lieder und herzergreifend seine Liebesballaden. Das Publikum sang und summt mit und genoss den Abend mit dem kritisch-kämpferischen Romantik-Barden.

Stuttgarter Zeitung - Lokalausgabe Fellbacher Zeitung - 9. 11. 09

AQUARIUM - CD

...Schmeckenbecher war nie jemand, der sich in Schubladen sortieren und erst recht nicht von Folkfundamentalisten vereinnahmen ließ. (...) Es zeigt sich auch, dass Schmeckenbecher schon immer ein Händchen für kongeniale Vertonungen hatte, aber auch einen exzellenten Geschmack bei der Auswahl der verwendeten Texte, (...) von romantisch bis hochpolitisch.

Ein großes Album!

FOLKER 6/09 Rezensionen

Rüdiger Safranski mit den Musikern Dirk Joeres und Erich Schmeckenbecher bei den Kultur-Jahreszeiten im Kloster Lorch

...Safranski bot mehr als Name-dropping, sondern stellte schlaue Bezüge her. (...)

Der Konzertpianist und der Liedermacher, sie ergänzten die Exkurse des Schriftstellers dort, wo die Abstraktion überhand nahm und Kunst die Aufmerksamkeit wiederherstellte: Dirk Joeres mit Schumanns virtuos gespielten „Kinderszenen“, Erich Schmeckenbecher mit seinen Liedern. So packend, so in die Gegenwart leuchtend hat man Schillers Verse „An die Hoffnung“ wohl noch nie gehört wie von ihm - als schlichte und bezwingende Folk-Fassung.

Remszeitung 1.9.09

Humanist und Romantiker

...Er zählt zu den wenigen deutschsprachigen Liedermachern, die sich nie einem Trend unterworfen

haben, die nie einer populären Strömung hinterher gehechelt sind oder diese sogar für sich reklamierten...

...Kaum ein anderer Singer/Songwriter der deutschsprachigen Szene trifft den Ton zwischen schwarzhumoriger Sozialkritik und schwärmerischer Poesie so genau wie Schmeckenbecher, kaum ein anderer Künstler des hiesigen Sprachraums erfüllt die Melancholie mit dermaßen viel Schwergewicht wie das ehemalige Zufgeigenhansel-Mitglied. Die Songs des Kult-Duos im Hinterkopf, aber eigene, zeitgemäße Kommentare auf der Zunge, verschob der Schwabe lyrische Vorlagen von Schiller und Novalis in Richtung Folk, holte traditionelle, vergangenheitsgeprägte Kinderlieder herüber in die Gegenwart....

Neue Westfälische Zeitung 18.8.09

Rückeroberung der Begriffe

...Vertonungen klassischer Gedichte, von Novalis über Schiller, Goethe, Eichendorff bis Theodor Kramer, bilden die eine Säule des Schmeckenbecher'schen Repertoires. Eigenkompositionen, vom Antikriegslied bis zum Liebeslied, die andere. Schiller und Novalis vertonen, (...) Songs gegen Neonazis präsentieren, Musik also konsequent als politisches Medium verstehen: Wie passt das zusammen?

Es passt zusammen mit der kulturellen Traditionspflege, wie sie Schmeckenbecher versteht: Er entreißt die präsentierte Lyrik ihrer versteinerten bildungsbürgerlichen Kanonisierung und gibt ihr ihren ursprünglichen revolutionären Gestus zurück.

In Rüdiger Safranski hat Erich Schmeckenbecher bei diesem Unterfangen einen Geistesverwandten gefunden: In seinem Buch „Romantik – eine deutsche Affäre“ entwickelt Safranski die Idee der Romantik als intellektuelle Jugendbewegung, die antibürgerliche Strömungen wie die Hippiekultur oder die Achtundsechziger bis heute prägt. „Mit dem röhrenden Hirsch am Waldesrand oder Quatsch wie Candlelight Dinner hat diese Auffassung von Romantik nichts zu tun“, stellt Erich Schmeckenbecher klar, der mit großer Geste Dichter wie Schiller, mit seinem Gedicht „Sehnsucht“, gleich mit ins antibürgerliche Lager der philosophisch-literarischen Romantik holt.

Traditionelles deutsches Liedgut, jiddische Lieder, Gedichtvertonungen, Eigenkompositionen: In dem knapp zweistündigen ohne Pause servierten Programm von Schmeckenbecher ergibt sich aus dieser Mischung eine spannende Narration, die problematische Begriffe wie „Heimat“ oder „Tradition“ neu erschließt und gegen rechts lesbar macht.

Dies ist Kunst in einer ihrer nobelsten Funktionen: Von den falschen Leuten besetzte Begriffsfelder zurückerobern.

Sindelfinger Zeitung /Böblinger Zeitung 15.8.09

CD-AQUARIUM

...Das Programm dieser CD ist also durchaus vielseitig und heterogen; den roten Faden bildet Schmeckenbechers Kreativität, die sich freilich nicht auf eine einzige Schiene festlegen lässt - kein Wunder, dass er im Booklet mit den beiden Bestandteilen seines Vornamens kokettiert und ein Interview zwischen Er und Ich abdruckt.

Musikwoche - Aug.09

CD - Schmeckenbecher 2007 (Romantik/Heimat)

SCHMECKENBECHER SINGT

...Eher einer der Stillen im Lande ist dieser Erich Schmeckenbecher, der schon weit über drei Jahrzehnte lang als Zupfgeigenhansel die Bühne der Liedermacher belebt. Seine Sammlung eigener Vertonungen zu Texten von Johann Wolfgang von Goethe bis Klaus Lage folgt der Maxime "Leben ist Poesie" und Romantik bleibt zudem ein deutsches, unübersetzbares Gefühl.

...Besonders eindringlich sind die Musikvertonungen von Texten des Theodor Kramer...

Mannheimer Morgen 7.5.08

...so bescherte Schmeckenbecher dem ausverkauften Bürgersaal am Sonntagabend ein intensives, balladeskes Erlebnis. Mit seinen akustischen Gitarren erweckte er Lyrik von zeitloser Gültigkeit zu melodischem Leben.

...Ganz sanft und leise schreit er die Wut, die Verzweiflung und Ratlosigkeit aus sich heraus, ohne aber jemals die Hoffnung zu verlieren. Das würde zu dem bekennenden Romantiker auch nicht passen, der mit falschem patriotischem Idyll nichts am Hut hat. Ein freiheitlich denkender Demokrat, dem die verlogene Interpretation von "Bürgervertretung neuzeitlicher Prägung durch Machtgeilheit" verhasst ist. Er ist deshalb ein unbequemer politischer Philosoph, der, während er die Saiten stimmt seinen Gedanken freien Lauf lässt. Er legt die Finger in die Wunden der Mächtigen und neuen Ewiggestrigen. Schmeckenbecher mahnt an die Erinnerung schwelgt zugleich in den sprachlichen Gemälden eines Schiller. (...) Es ist ein Abend zum ganz genau Hinhören, der einlädt, die Seele baumeln zu lassen. Schmeckenbecher ist nicht Liedermacher, nicht Chansonnier, das würde ihm nicht gerecht. Er ist ein echter Barde mit Tiefgang, mit Ausdruck, vor allem aber mit Nachdruck.

Ludwigsburger Kreiszeitung 22.04.08

Zupfgeigenhansel Schmeckenbecher ist noch immer Kämpfer für Tradition und Vielfalt

Es war der Reformsozialist Jean Jaurès, der Anfang des 20. Jahrhunderts den Satz "Einer Tradition treu zu sein, bedeutet, der Flamme treu zu sein und nicht der Asche" prägte. Diesem Leitmotiv folgt seit vielen Jahren der schwäbische Liedermacher und Volkslied-Sänger Erich Schmeckenbecher mit einer fast unglaublichen Kraft und Vehemenz. Mitte Februar gab der charismatische Barde, der vor seiner Solo-Karriere seit 1996 vor allem durch die großen Erfolge, die er in den 1970er und -80er Jahren zusammen mit Thomas Fritz als Folk-Duo "Zupfgeigenhansel" feierte, bekannt wurde, ein neues Beispiel dieser vor Lebensenergie und Botschaft strotzenden künstlerischen Mission: Vor vollbesetzten Haus gabe er im Neulußheimer Kulturzentrum "Alter Bahnhof" eine anrührende und aufrüttelnde Melange eigener Lieder und neu aufpolierter Volkslieder, die das Publikum ausnahmslos begeisterte.

Dabei verfolgte Schmeckenbecher hehre Ziele. Es geht dem 1953 in Stuttgart geborenen Vertreter einer großen Liedermacher-Ära um die wo "wunderbar klingende, gut ausgetüftelte" deutsche Sprache, vor allem aber um eine neue Sicht auf den Begriff und das damit verbundene Gefühl der "Heimat"; um einen Gegenpol zu setzen sowohl zur in der globalisierten Welt für uns längst zum

Standard gewordenen selbstverleugnerischen Fremde auf der ganzen Welt auf der einen, dem falsch verstandenen Heimatbegriff im Nationalismus. Auf der anderen Seite nimmt Schmeckenbecher dabei gerne auch in Kauf, als "verstaubt" zu gelten. Er macht es mit viel Gefühl, mit viel Geist und einer ganz gehörigen Menge Witz. Warm und weich ist seine Musik und genau so emotional und zärtlich die Texte, die er damit transportiert - perfekt auf die erdig-wohlige Stimme des Künstlers angepasst. Und wer sich die Mühe macht, Text und Musik als Einheit zu hören, der entdeckt schnell, dass die scheinbare Patina das bunte Schillern der gehörigen Aktualität ist, die Schmeckenbecher auch Titeln wie dem bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts populär gewordenen "Kein schöner Land" entlockt: "Nun haltet hier auf Erden Wacht, dass sie nicht fällt in Todesnacht. Sie zu behüten in ihrer Güten, seid wohlbedacht".

Mit dieser Bestimmung hat er im vergangenen Jahr eine - übrigens auch optisch ausgesprochen wertvolle - CD veröffentlicht: "Erich Schmeckenbecher 2007" beging - im Nachhinein - sein 30-jähriges Bühnenjubiläum mit einer Sammlung neuer und wohlbekannter Lieder, die seine Botschaft auf den Punkt brachten und dadurch weitaus mehr wurden als "Aldi Lidl für eine Hand voll Penny".

Auch wenn singen heute allgemein als "uncool" gilt, genoss der Mann mit dem markanten Bärtchen und dem verschmitzten Grinsen jede Textzeile, die sein Neulußheimer Publikum gemeinsam mit ihm sang - und sie taten es eifrig. Ob "Ade zur guten Nacht" oder "Zogen eins fünf wilde Schwäne", stets hatte Schmeckenbecher bei den Volksliedern einen Chor auf seiner Seite, der unter Beweis stellte, dass die alten Melodien und Verse so aus der Mode gar nicht sind.

Besonders beeindruckend konnte er aber natürlich mit seinen eigenen Liedern, die er auf eine bemerkenswerte Weise gleichsam auf das Neulußheimer Publikum zuschnitt. So hatte er im zur Garderobe umfunktionierten Heimatmuseum die umfangreichen Angaben zu Auswanderungsbewegungen im 18. und 19. Jahrhundert gesehen - und mit seinem Lied "Ein stolzes Schiff" einen emotionalen und berührenden Apell an die "Unterdrücker" und "Volksbetrüger" gerichtet, die die Brüder aus der Heimat vertrieben. Auch hier mit einer ständigen Verdeutlichung, dass keine Zeile allein die Vergangenheit meint, sondern all das gegenwärtiger ist, denn je. Wenig später atmete sein jiddisches Lied "Oj, dortn, dortn", das als Synonym für Auschwitz ebenfalls den Verlust der Heimat, aber auf dem noch existentielleren Weg der Deportation aufgriff, den Protest des weltgewandten, äußerst scharfsinnigen Liedermachers dagegen, dass in eben jener Ausstellung im Heimatmuseum das dunkle Kapitel des Nationalsozialismus völlig ausgespart ist.

So zeigte sich Erich Schmeckenbecher als ein wohltuender Kämpfer für kulturelle Tradition und gleichzeitig künstlerische Mannigfaltigkeit; das ist er mit seiner Musik, mit seiner menschlichen Haltung und vor allem mit jedem seiner Worte: "Was wir heute haben ist nicht Vielfalt - es ist vervielfachte Einfalt!"

Schwetzingen Zeitung 03/08

...einen gewichtigen Block des Konzerts bilden ungemein gelungene Vertonungen von Gedichten des österreichischen Dichters Theodor Kramer...Musikalisch ist die Darbietung Schmeckenbechers allererste Güte. ...Der Alt-Folkie zupft die Saiten seiner Gitarre sehr fomaos, sehr nuancenreich, ungemein filigran...

Dresdner Neueste Nachrichten 02/08

...die Hälfte der früheren Folkduos führt kein großes Gepäck mit sich. Einem Liedermacher reichen

ein paar Gitarren, eine Bouzouki und ein Heft mit Liedertexten. Keinen Koffer brauchen bekanntlich die Fähigkeiten - texten, komponieren, diese Instrumente wirklich spielen und auch noch singen zu können. Da Schmeckenbecher über all diese Qualitäten reichlich verfügt und dazu auch noch überaus sympathisch und unprätentiös ist, ist er im heutigen Musikgewerbe der personifizierte Anachronismus...

NWZ 10/07

...Schmeckenbecher ist in erster Linie ein grandioser Gitarrist. In leidenschaftlicher Routiniertheit fingerpickt der ehemalige "Zupfgeigenhansel" und Deutsch-Folk-Veteran jahrhundertealte Volkslieder und belebt Texte des Lyrikers Theodor Kramer mit rauchiger Gesangsbarde Stimme. Schmeckenbechers Programm möchte unterhalten, doch auch hier trifft musikalisches Können auf kleine sozialkritische Spitzfindigkeiten in eiskalter Polit-Kabarett-Tradition

Hildesheimer Zeitung 10/06

...Unspektakulär und ohne Mätzchen steht da einer auf der Bühne, dem man glaubt, was er vorträgt. Damit man ihn auch wirklich versteht, wiederholt er manche Strophen gern, und zwar so leise, dass man die berühmte Stecknadel fallen hört. Da ist ihm die Aufmerksamkeit des Publikums gewiss - und dass Schmeckenbecher gut bei seinen Zuhörern ankommt, beweist der starke Beifall.

Pyrmonter Nachrichten, 09/05
